

*Haushaltsrede des Bürgermeisters in der Sitzung des Rates der Stadt
Heinsberg am 4. März 2015*

Meine sehr geehrten Damen und Herren im Rat der Stadt Heinsberg,
verehrte Zuhörer,
sehr geehrte Vertreter der Presse,

wir beraten heute die Haushaltssatzung der Stadt Heinsberg für das Haushaltsjahr 2015.

Bereits in meinen Ausführungen zum Haushalt 2015 in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 25. Februar 2015 habe ich darauf hingewiesen, dass es auf Dauer nicht nur darum gehen darf, die Haushaltssicherung zu vermeiden, sondern Ziel muss es sein, mittelfristig den Haushaltsausgleich zu erzielen.

Die kommunale Politik kann sich ihrer Verantwortung für einen ausgeglichenen Haushalt nicht entziehen, insofern ist sie gehalten, alle erforderlichen Konsolidierungsmaßnahmen zu ergreifen. Die bislang angestrebten Einsparmaßnahmen haben letztlich nicht dazu geführt, ein strukturelles Defizit im Haushalt der Stadt Heinsberg von 5 bis 6 Millionen Euro zu verhindern.

Insofern kann vielfach der Eindruck entstehen, dass die Bemühungen vergeblich sind. Auch wenn dies in der Vergangenheit vielfach geschehen ist, werden wir uns nicht darauf zurückziehen, die Verantwortung dafür auf Bund und Land zu schieben.

Eine grundsätzliche Veränderung der Finanzsituation der Kommunen ist in den kommenden Jahren aufgrund der Vorgaben der Schuldenbremsen von Bund und Land nicht zu erwarten. Wir werden insofern nicht vor weiteren eigenen Anstrengungen bewahrt werden.

Wir stehen daher auch künftig vor der Aufgabe, zielgerichtete und sachgerechte Veränderungen einzuleiten, um den Haushaltsausgleich zu erreichen. Einen ersten und wesentlichen Beitrag dazu haben wir mit unserer Nachhaltigkeitssatzung geleistet, die die Belastung kommender Generationen mit immer höheren Schulden vermeidet.

Die Grundvoraussetzung für den Erfolg einer nachhaltigen Haushaltskonsolidierung ist auch unsere Bereitschaft, den Prozess der Konsolidierung dauerhaft anzugehen.

Angesichts der angespannten Haushaltssituation können nicht mehr alle kommunalen Leistungen in dem Umfang und in der Qualität erbracht werden, wie sie wünschenswert sind.

Entscheidend ist somit, dass die verfügbaren Mittel sinnvoll auf die Bereiche konzentriert werden, die für die zukünftige Entwicklung der Stadt Heinsberg wichtig sind.

So müssen wir z. B. nachhaltig und vorausschauend unseren Gebäudebestand im Fokus haben. Umfangreiche bauliche Unterhaltungsmaßnahmen oder sogar Um- und Erweiterungsbauten dürfen nur vorgenommen werden, wenn sicher ist, dass die betroffenen Immobilien in einigen Jahren auch noch Verwendung finden werden. Das trifft im Übrigen auch auf alle anderen Liegenschaften zu.

Nachhaltige Haushaltskonsolidierung geht zwangsläufig auch einher mit der Reduzierung des Investitionsvolumens. Insofern reduzieren wir im Trend im Zeitrahmen der mittelfristigen Finanzplanung unsere Investitionen kontinuierlich.

Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass die Reduzierung des Investitionsvolumens nicht unkritisch ist. Auch der Deutsche Städtetag sieht ein besonders drängendes Problem in dem über Jahre angewachsenen Investitionsstau in den Kommunen. Bundesweit werden hier 118 Milliarden Euro angesetzt. Um diesen Investitionsstau abbauen zu können, sind die kommunalen Investitionen zu gering. Im Durchschnitt entfallen auf jeden Einwohner bundesweit Investitionen in Höhe von 278 Euro pro Kopf, in Nordrhein-Westfalen 170 Euro, in Heinsberg bezogen auf 2015 etwa 120 Euro.

Gleichwohl gilt es festzustellen, dass für finanzschwache Kommunen die Haushaltskonsolidierung im Vordergrund stehen muss, wollen wir den Haushaltsausgleich erzielen. Dann können sich für nachhaltige Investitionen auch wieder Handlungsspielräume öffnen.

Wie sich die gestern bekannt gewordene Investitionsoffensive der Bundesregierung auswirken wird, kann ich Ihnen noch nicht sagen.

Der Städte- und Gemeindebund NRW begrüßt jedenfalls das Finanzpaket des Bundes, da u. a. Mittel zur Stärkung der kommunalen Infrastruktur in Aussicht gestellt werden.

Da sämtliche Rahmenbedingungen noch nicht feststehen und der insoweit zur Umsetzung notwendige Nachtragshaushalt 2015 des Bundes noch beschlossen werden muss und zudem noch unter dem Vorbehalt steht, dass das im Koalitionsvertrag vereinbarte Ziel eines ohne neue Schulden ausgeglichenen Bundeshaushaltes nicht in Frage gestellt werden darf, sollte man eher ruhig als euphorisch abwarten.

Im Haushaltsjahr 2015 werden wir Auszahlungen für Investitionen in Höhe von 5 Millionen Euro leisten, davon entfallen über 60 vom Hundert auf Baumaßnahmen.

Wir decken mit unseren Investitionen naturgemäß nur den pflichtigen Aufgabenbereich ab. Das sind im Wesentlichen Auszahlungen für die Abwasserbeseitigung in Folge der Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes und Auszahlungen für den Feuerschutz auf der Grundlage des vom Rat beschlossenen Brandschutzbedarfplanes.

In diesem Kontext ist auch das geplante Feuerwehrgerätehaus für die Löschgruppe Aphoven / Laffeld / Scheifendahl zu erwähnen. In seiner Sitzung vom 10. Dezember 2014 hat sich der Rat über alle Fraktionen hinweg für die Umsetzung der Maßnahme ausgesprochen und der Verwaltung den Auftrag erteilt, eine Finanzierung in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen zu prüfen.

Diesem Auftrag kommt die Verwaltung nach und wird in der Aprilsitzung dem Rat entsprechende Ergebnisse aufzeigen. Ich möchte aber bereits jetzt darauf hinweisen, dass es zu Umschichtungen im Finanzplan 2015 und auch in der mittelfristigen Finanzplanung kommen wird, sollte das Mietmodell nicht weiter verfolgt werden.

Einen Beitrag zur Konsolidierung unseres Haushaltes haben wir auch mit der Anhebung der Realsteuerhebesätze erzielt. Wenn es uns nicht gelingt, dauerhaft weitere Aufwandsreduzierungen zu generieren, werden auch weitere Steueranpassungen unerlässlich, wollen wir unserer Zielsetzung, den Haushalt auszugleichen, ernsthaft nachkommen.

In ihrer Stellungnahme zum Haushalt 2015 sieht die Industrie- und Handelskammer Aachen mit großer Sorge, dass die Stadt Heinsberg plant, die Hebesätze für die Gewerbesteuer und die Grundsteuer B anzuheben und damit die Gefahr besteht, dass ein Ansiedlungsvorteil der Stadt Heinsberg aufgegeben wird. Die IHK appelliert an die Stadt, von den geplanten zukünftigen Erhöhungen abzusehen. Diesen Vorgaben zu folgen wären wir sicherlich gerne bereit. Das Problem der Wiederherstellung des ausgeglichenen Kommunalhaushaltes liegt aber bei uns. Der IHK stellt sich aus sicherer Distanz diese Problematik nicht.

Die Industrie- und Handelskammer bezieht ebenso kritisch Stellung zur Personalintensität und fordert, dass die Stadt Heinsberg in Anbetracht der kritischen Haushaltslage diese Aufwandsposition im Blick haben sollte.

Abgesehen davon, dass wir im Vergleich zu anderen Kommunen eine äußerst günstige Personalquote vorweisen können, muss man, und das gehört zur sorgfältigen Analyse des Haushaltes, auch einmal kritisch hinterfragen, woher denn die Steigerung im Personaletat herrührt. Welche zusätzlichen Belastungen mit der Umsetzung des KiBiz der Stadt Heinsberg beschert worden sind, zieht die IHK nicht in ihre Untersuchungen mit ein.

Sehr erfreut hingegen nehme ich zur Kenntnis, dass die Kammer sich für eine stabile Gemeindefinanzierung einsetzen will, um damit weitere Erhöhungen der kommunalen Hebesätze zu vermeiden. Wie eine bessere Finanzausstattung der Kommunen bewerkstelligt werden soll, erschließt sich mir allerdings im Moment nicht, sind doch die Mittel auf allen Ebenen oberhalb der Gemeinden angeblich auch knapp, wie die IHK selbst konstatiert.

Ich erinnere an meine Ausführungen zum Haushalt 2013. Ich habe damals darauf hingewiesen, dass ich wirksame Hilfe von außen nicht erwarte und wir im Wesentlichen auf uns selbst angewiesen sind. Nehmen wir unseren Auftrag wahr und krepeln die Ärmel hoch. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam eine Chance haben, unser Ziel den Haushaltsausgleich wieder herzustellen, erreichen können.

Die Voraussetzungen hierzu sind nicht schlecht.

Bereits in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 25.02. habe ich Ihnen mitgeteilt, dass das planerische Defizit des Jahres 2014, das mit 6,1 Mio. € veranschlagt war, deutlich unterschritten wird.

Wir entschulden uns, wie im Jahr 2014, auch im Planungsjahr 2015 weiter. Und, meine sehr geehrten Damen und Herren, der Aufwärtstrend der Arbeits-, Wohn- und Einkaufsstadt Heinsberg setzt sich weiter fort.

Mit unserem Einzelhandelsumsatz sind wir nach wie vor Spitze in der Region, was auf den attraktiven, meist inhabergeführten Einzelhandel in der Stadt Heinsberg ebenso zurückzuführen ist wie auf die ansprechende Aufenthaltsqualität in unserer Stadt.

Gegen den demografischen Wandel und alle Prognosen steigt die Einwohnerzahl in Heinsberg auch weiterhin – wenn auch leicht – an. Heinsberg hat aktuell über 41.100 Einwohner mit Hauptsitz in der Stadt und mit Nebenwohnsitz sind es insgesamt über 42.600.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass die Anzahl der Kinder im Kindergarten- und Einschulungsalter ebenfalls deutlich gestiegen ist.

So erwarten wir im Schuljahr 2016/17 bereits 10 Kinder mehr, als noch im November 2013 prognostiziert und insbesondere im Einschulungsjahr 2018/19 25 Kinder mehr als bisher errechnet.

Auch im darauf folgenden Jahr erwarten wir zurzeit ebenfalls einen Anstieg um 18 Kinder und die jetzt verfügbare Einschulungsprognose für das Schuljahr 2020/21 setzt diesen Trend nach oben fort.

Im Kindergartenbereich reagieren wir, wie der gestrigen Sitzung des Jugendhilfeausschusses zu entnehmen ist, mit der Schaffung von fünf neuen Kindergartengruppen in Waldenrath, Karken und drei in Unterbruch.

Für den Kindergarten Aphoven/Laffeld ist der Grundsatzbeschluss für eine Erweiterung für das Kindergartenjahr 2016 gefasst worden.

In der anstehenden Überprüfung der Grundschulsituation und der Entwicklung der Grundschulen werden wir diese Erkenntnisse und Daten einfließen lassen, die darauf hindeuten, dass wir künftig nicht mehr über die Vergabe von 14, sondern von 15 oder sogar 16 Grundschuleingangsklassen entscheiden werden.

Hier gilt es, die positive Entwicklung der Schülerzahlen mit dem notwendigen Flächenmanagement in Einklang zu bringen.

Lassen Sie mich in dem Gesamtzusammenhang Schulen auch kurz auf die weiterführenden Schulen der Stadt eingehen.

Die Hauptschule Heinsberg zieht zum kommenden Schuljahr in das Schulzentrum Oberbruch, das dann die auslaufende Hauptschule und die auslaufende Realschule Oberbruch aufnimmt.

Die angemessene Ausstattung dieser Schulen ist für uns selbstverständlich.

Die ebenfalls dort angesiedelte Gesamtschule hat einen großen ersten Belastungstest bestanden. Die Anmeldezahlen übersteigen mit 115 Kindern die Aufnahmekapazität der Schule, die damit stabil 4-zügig fortschreitet.

Die Realschule Heinsberg Im Klevchen verzeichnet 145 Zugänge und bleibt damit stabil 5-zügig.

Eine insgesamt sehr erfreuliche Entwicklung kann damit festgestellt werden.

Was den Bereich der Schulsozialarbeit angeht, hat der Kreisausschuss gestern beschlossen, die vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer 60-Prozent-Förderung zur Verfügung gestellten Mittel abzurufen und für 11 Stellen an die Städte und Gemeinden weiterzuleiten.

Sobald die damit insgesamt verbundenen Konditionen und Förderregeln bekannt sind, werden wir über Bedarf und Einsatz der Mittel entscheiden.

Erfreulich ist für mich auch die erste Bilanz der Wurmthalbahn, über die Mitte Februar in der Presse berichtet wurde.

Nach einer für das erste Halbjahr 2014 gezogenen Bilanz des NVR, Nachverkehr Rheinland, von 1.400 Menschen pro Tag ist ein sehr zufriedenstellender Anfang gemacht.

Unsere Investitionen in die kommunale Begleitinfrastruktur haben also ihre erste Rechtfertigung erhalten und während auf Bundes- und Landesebene noch heftig über die flächendeckende Versorgung mit leistungsstarken Breitbandinfrastrukturen gesprochen wird, sind wir kreisweit in der Realisierungsphase.

Einen letzten Punkt lassen Sie mich ebenfalls noch beleuchten.

Auch die Arbeitsstadt Heinsberg entwickelt sich weiter.

Nach aktuellen Berechnungen steigt die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Heinsberg in den letzten Jahren stetig um 300 bis zu 500 Beschäftigungsverhältnisse jährlich an.

Damit, meine sehr geehrten Damen und Herren, stimmen in Heinsberg die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Familien, Arbeitnehmer und Unternehmen.

Auch daran arbeiten wir weiter im Interesse unserer Stadt.

Heinsberg zieht an und strebt aufwärts!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.